

Das Schreiben des Oberhofprediger Breidenstein in Homburg v. d. Höhe lege ich Ihnen bei; er spricht offen und herzlich über unser Institut in Barby, er ist ein treuer Diener in dem großen herrlichen Tempel des Herrn. Je näher man diesen Mann kennt, desto mehr verbürgt er den reichen, festen Willen beim guten Wollen und Thun. Hierbei wird es klar, daß an v. D. in Frankfurt a. M. geschrieben werden muß; bei dem Mann ist nur zu bedenken, daß Lärm auf ihn, bei dem vielen Lärm aus ihm, ihn geneigt machen wird. Bei den vielen Extrablättern an Ecken und Pfeiler ward er selbst ein Extra-Mann, bepfeilert und beedert und begedt!! Die Prediger in Frankfurt a. M. werden uns bei Barby wohl nichts nützen. Spieß ist mein Better — doch möchte er wohl uns nicht viel erspießen; so wenig als der zweite — der ein Frankfurter Dreizehnter — anstatt Dreihöriger geworden. v. D. hatte bloß gegen Breidenstein eine Art geistlichen Verein bilden wollen, damit das Kleeblatt sich dem kräftigen Einblatt am Gebirge entgegenstelle; doch diese v. D.=Gemeinde ist dem Breidenstein nicht gewachsen.

c.

Berlin, den 29. März 1816.

Die Hoffnung, daß ich Ihnen, mein geliebter Freund, Gutes und Herrliches von unserm Barby mittheilen könnte, ist noch nicht erfüllt worden. Noch erleidet die Absicht und der Plan die Schmerzen der Geburt; von Halberstadt scheint man noch nicht entscheidend zurückgewirkt und dasjenige gethan zu haben, was zur Abzahlung des Kanons für den Dieze erforderlich ist. Doch gebe ich meine Wünsche und meine Erwartungen nicht auf. Unser Plan, über das Einzelne und Individuelle erhaben, erfafst das Ganze, und